Rheder Volkszeitung

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Mastenstraße 27 (Fernsprecher Nr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

44. Jahrgang.

Nr. 201 — Dienstag, 31. August 1915. — Nr. 201

Unaufhaltsam vorwärts im Osten.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generaloberſten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht. Es wurden weitere 1000 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erbeutet. In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk am Bobr erstürmt, der Feind zur Aufgabe des Sidraabschnittes gezwungen und Sokolka durchschritten.

Der Ostrand des Forstes nordöstlich und östlich Bialystok ist von mehreren Kolonnen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Bialowieska-Forst wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generaloberſten v. Woyrsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrande des Forstes) und Szereszowo. Wir sind in starker Verfolgung begriffen.

Heeresgrnppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln aus dem Sumpfgebiet östlich Protana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Ostrno in Gegend südlich von Kobryn neuerlich zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abgeschobene Teile wieder in den Kampf warfen. Auch das in der Kriegsgeschichte bisher unerhörte Gebaren, zum Schutz der fliehenden Armeen die auf dem Rückzug mitgeführte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nutzte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

Der Fall von Brest-Litowsk.

(Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.)

oken. Die Festung Brest-Litowsk ist in der Nacht vom 25. zum 26. August von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen stürmender Hand genommen worden, und damit der wichtigste Stützpunkt des russischen Verteidigungssystems auf dem südlichen Heeresflügel erobert worden. Brest-Litowsk bildete den südöstlichsten Stützpfeiler des westpolnischen Festungsvierecks, und besaß eine große natürliche Stärke. Auf beiden Seiten des Bugs gelegen, bildete es eine reine Militärfestung, da das Kernwerk im Innern des Festungsgürtels lediglich dem Schutze der Brücken diente, und keine größeren bewohnten Ortschaften umschloß. Die Stadt Brest-Litowsk auf dem rechten, und Terespol auf dem linken Bugufer lagen außerhalb der eigentlichen Kernbefestigung. Ein Kranz vorgeschobener Werke umgab mit einem Halbkreise von etwa 7 Klm. die Kernbefestigung. Wenn die einzelnen Werke auch nicht ganz modern waren, und namentlich der Panzer und Betonbauten entbehrten, so besaßen sie doch immerhin eine große Widerstandskraft und waren namentlich in den letzten Monaten außerordentlich stark ausgebaut. Sie hatten den Nachteil, daß sie sehr nahe an die Brückenstellungen heranlagen, und diese deshalb nur unvollkommen gegen eine Beschießung sicherten. Es war darum auch schon vor dem Kriege der Plan aufgetaucht, neue Werke zu bauen, die weiter vorgeschoben werden sollten. Einzelne Werke waren auch schon angelegt, ihr Bau aber nicht vollendet, so daß sie für die eigentliche Festungsverteidigung nicht mehr in Frage kamen. Dagegen hatten die Russen, wie sie es auch bei den übrigen Festungen getan hatten, eine weiter vorgeschobene brückenkopfartige Befestigung angelegt, die sich etwa 50 Klm. vorwärts der eigentlichen Fortlinie befand, und die namentlich auf der Westseite zwischen Bug-Unterstrom und Bug-Oberstrom eine große Stärke besaß. Auf dem nördlichen Flügel bildeten die Abschnitte der Pulwa und der Lesna natürliche Verteidigungslinien, hinter denen die Russen ebenfalls starke befestigte Stellungen angelegt hatten, in denen sie dem Vorgehen der Verbündeten Widerstand zu leisten suchten. Im Südosten erstreckt sich das Sumpfgebiet der Polesie, durch das nur wenige für größere Truppenverbände geeignete Straßen hindurchführen, das also einen starken Schutz für den Angriff von Süden und Südosten her, darstellte. Zahlreiche Bahnen liefen in Brest-Litowsk zusammen, um nach Ueberschreitung des Bug wieder strahlenförmig auseinanderzugehen. So bildete die Festung zugleich auch einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, der namentlich für den beabsichtigten Rückzug des russischen Heeres in Betracht kam.

War die Bedeutung von Brest-Litowsk infolge seines starken Ausbaues und seiner günstigen örtlichen Lage schon an und für sich sehr groß, so wurde sie durch die augenblickliche Kriegslage noch mehr gesteigert. Als die Verbündeten sich nach der Wiederbefreiung von Galizien und nachdem die Russen dort in zahlreichen Schlachten und Gefechten entscheidend geschlagen waren, zum konzentrischen Angriff gegen die russische Zentralstellung in Westpolen entschlossen, ging die Heeresgruppe Mackensen, indem sie ihre ganze Front veränderte, zwischen Weichsel und Bug in nördlicher Richtung vor. Da sich zwischen diesen beiden Flüssen keine zusammenhängende befestigte Linie befand, wie es im Norden die Njemen-Bobr- und Narewlinie war, und auch kein großes Stromhindernis sich dem Vormarsch der Verbündeten entgegenstellte, wie im Westen die Weichsel, so versuchten die Russen durch eine Offensive das Vorgehen der Verbündeten zum Stehen zu bringen. Trotzdem sie dazu sehr beträchtliche Kräfte einsetzten, wurde ihre Offensive abgewiesen. Die Verbündeten drangen immer weiter nach Norden vor. Als die russische Heeresleitung sich unter dem Drucke dieses siegreichen Vorgehens und der auch auf den anderen Fronten erzielten Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zum allgemeinen Rückzug und zur Räumung von Westpolen entschloß, lagen die Verhältnisse für die rückwärtigen Bewegungen der russischen Abteilungen zwischen Weichsel und Bug besonders ungünstig. Das Sumpfgelände der Polesie, das sich östlich des Bug erstreckt, gestattete es nicht, den Rückzug in unmittelbar östlicher Richtung einzuschlagen, sondern die russischen Truppen mußten erst in nördlicher Richtung zurückgehen, bis sie den Nordrand der Polesie erreicht hatten. Dort erst konnte eine Marschrichtung nach Osten eingeschlagen werden. Da aber gleichzeitig die bei Iwangorod und nördlich davon befindlichen russischen Truppen auch nach Osten zurückgeworfen wurden, drängten sich die verschiedensten Heeresteile in der Gegend von Brest-Litowsk zusammen. Gerade ausländische Blätter haben darauf hingewiesen, wie starke Truppenmassen und wie umfangreiches Heeresmaterial aller Art nach dieser Festung zusammenströmte, Brest-Litowsk sollte das Nachdrängen der Verbündeten aufhalten, um dadurch dem ganzen russischen südlichen Flügel die Möglichkeit eines ungehinderten Rückzuges zu verschaffen. Hierzu sollten in erster Linie die Bahnen benutzt werden, die von Brest-Litowsk aus in nördlicher, östlicher und südlicher Richtung auseinandergingen. Nur mit ihrer Hilfe war es denkbar, den Rückzug des russischen Heeres ohne schwere Verluste durchzuführen. Aber auch dazu war Zeit erforderlich. Und diese sollte der russischen Heeresleitung die starke Festung verschaffen.

Der Rückzugsrichtung des russischen Südflügels entsprechend drangen auch die Verbündeten konzentrisch gegen Brest-Litowsk vor. Von Süden zu beiden Seiten des Bug die Armee Mackensen, die sich mit den ihr zugeteilten österreichisch-ungarischen Truppen bis an den Bug-Unterstrom ausdehnte, nördlich dieses Flusses drang die Armee Erzherzog Joseph-Ferdinand siegreich über den Pluwa- und Lesna-Abschnitt vor. In den letzten Tagen hatte der Angriff der Verbündeten sich auch in die Gegend östlich des Bug erstreckt, in dem die österreichisch-ungarische Armeegruppe Puhallo von Wladimir-Wolynsk aus Kowel besetzt, und von dort aus ihre Truppen in nördlicher Richtung durch den Westteil der Polesie auf Kobryn vorgetrieben hatte. Die Armee Linsingen war von Wlodawa aus auf der Kobryner Chaussee unter mehrfachen siegreichen Gefechten erfolgreich nach Norden vorgestoßen. So war Brest-Litowsk gleichzeitig von Süden, Westen und Norden her bedroht. Die Armee Mackensen hatte die zwischen Bug-Unterstrom und Bug-Oberstrom gelegene russische Vorstellung erobert. Zunächst hatte sie den Nordflügel bei Rokitno erstürmt, alsdann die auf dem Südflügel gelegenen beherrschenden Höhenstellungen in Besitz genommen, und alsdann die Mitte bei Dobrynka durchbrochen. Sie hatte die Russen auf die Werke selbst zurückgeworfen und war ihnen unmittelbar gefolgt. Ihr heldenmütiger Ansturm hatte sich aber durch die Forts selbst nicht aufhalten lassen. Die Oesterreicher und Ungarn erstürmten unter ihrem oft bewährten Führer Feldmarschall-Leutnant von Arz zwei Forts der Westfront, das 22. Brandenburgische Reservekorps erstürmte am Mittwoch die Werke der Nordwestfront und drang in das an den Brückenstellen selbst gelegene Kernwerk in der folgenden Nacht ein. Es ist das ein Erfolg, wie er in der Kriegsgeschichte nur selten vorgekommen ist. Denn zu einer vorhergehenden andauernden Beschießung und artilleristischen Niederkämpfung der Werke hat es vollkommen an Zeit gefehlt. Die Werke können deshalb auch nicht zerstört gewesen sein, und gegen diese unversehrten Anlagen haben die verbündeten Truppen den Sturm gerichtet, der zu einem vollen Erfolg geführt hat. Es ist dies aber zugleich auch ein Beweis, wie sehr die Kraft des russischen Heeres gebrochen sein muß, und wie sein moralischer Wert durch die vorangegangenen fortwährenden Niederlagen und den steten Rückzug erschüttert war. Die russischen Truppen waren nicht einmal imstande, in Anlehnung an die vermanenten Werke einen nachhaltigen Widerstand zu leisten. Daß es den Verbündeten gelungen ist, eine große Festung, auf deren Ausbau in mühseliger Friedensarbeit außerordentlich große Mittel verwendet worden waren, in dieser Art mit stürmender Hand zu nehmen, wird auf ewig ein unvergängliches Denkmal der verbündeten Heere sein.

Noch läßt sich der volle Umfang des erzielten Erfolges nicht übersehen, da es nicht bekannt ist, ob der Südflügel des russischen Heeres in den vorhergehenden Tagen seinen Rückzug in Ruhe und Ordnung hatte ausführen können, und ob das gesamte Material, das sich in und bei der Festung befand, zurückgebracht worden ist. Es fehlen auch zunächst noch alle Angaben über die Siegesbeute, die den Verbündeten in die Hände gefallen ist. Aber es läßt sich schon jetzt erkennen, daß sie einen großen militärischen Erfolg erzielt haben. Der letzte große Waffenplatz, den die Russen im Süden noch in Händen hatten, ist ihnen entrissen. Das letzte Hindernis beseitigt, das die weitere Verfolgung der Verbündeten überhaupt noch aufhalten konnte. Die Verfolgung kann jetzt unentwegt weiter nach Osten fortgesetzt werden. Sie ist, wie unser Generalstab meldet, auch schon „in vollem Gange“. Durch das konzentrische Vorgehen gegen Brest-Litowsk waren starke Truppenteile der Verbündeten zum Angriff angesetzt, und damit gefesselt. Sie sind alle frei geworden und stehen der Heeresleitung jetzt zur anderweitigen Verfügung. Der völlige Zusammenbruch des russischen Heeres hat einen neuen sichtbaren Ausdruck gefunden. Auf lange Zeit hinaus wird das russische Heer als starker Machtfaktor ausgeschaltet sein.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Eine kaiserliche Ehrung des Feldmarschalls v. Hindenburg.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. August. Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall! Ich kann die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg, in der es Ihrer zielbewußten und energischen Führung gelungen ist, die in Preußen eingedrungenen Russen vernichtend zu schlagen und dem weiteren Vormarsch der feindlichen Massen ein schnelles Ziel zu setzen, nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihrer hohen Verdienste zu gedenken. Sie haben damals eine Waffentat vollbracht, wie sie einzig in der Geschichte dasteht, und die Grundlage gelegt für die mächtig ausholenden weiteren Schläge der Ihnen unterstellten Streitkräfte im Osten. Mit Stolz blickt Deutschland auf die Siege Ihrer Armeen in der Winterschlacht in Masuren, bei Lodz und Lowitz und die herrlichen Taten, die Ihre kampferprobten Trup-

ven in bewundernswertem Schneid und zäher Ausdauer bis in die jüngst vergangenen Tage vollbracht haben. Die Kämpfe in Polen werden für immer ein Ruhmesblatt in den Annalen dieses Krieges bilden. Wie die Herzen aller Deutschen Ihnen zujubeln und des Vaterlandes heißer Dank Ihnen gesichert bleibt, so ist es auch mir erneut an dem heutigen Gedenktage ein tiefempfundenes Bedürfnis, Ihnen aus vollem Herzen meine hohe Wertschätzung und meinen nie erlöschenden Dank auszusprechen. Ich will, daß Ihr Name, den Sie selbst mit ehernen Lettern in die Tafel der Geschichte eingetragen haben, fortan auch von dem tapferen ostpreußischen Truppenteile geführt wird, zu dessen Chef ich Sie unlängst ernannt habe, und habe bestimmt, daß das 2. Masurische Infanterieregiment Nr. 147 die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147" zu führen hat.

(Gez.) Wilhelm I. R.

Der kommende Mann in Rußland.

WTB. **Paris**, 30. Aug. (Drahtber.) Der Petersburger Korrespondent des „Temps" meldet: Man versichert in wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß die Ernennung Krimoscheins zum Ministerpräsidenten bevorstehe.

Nach Nischny Nowgorod.

BB. **Berlin**, 30. Aug. (Privattel.) Wie dem „Tgbl." aus Stockholm berichtet wird, scheinen die Russen sich auch in Moskau nicht mehr sicher zu fühlen. Die Kunstschätze und Dokumente aus Petersburg sind nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend weiter östlich gelegenen Nischny Nowgorod gebracht worden.

Die Russen räumen.

BB. **Berlin**, 30. Aug. (Privattel.) Dem „Tgbl." zufolge bestätigt der „Rußki Invalid" die Räumung Wilnas. — Die Räumung der Stadt Pikow (halbwegs zwischen Dünaburg und Petersburg), die bereits Anfang August begonnen hatte, aber durch einen Befehl aufgehoben war, wird nunmehr erneut fortgesetzt; ein Teil der kirchlichen, Kultus- und Justizbehörden hat die Stadt bereits verlassen.

London und Paris zum Fall von Brest-Litowsk.

WTB. **London**, 29. Aug. „Daily Chronicle" sagt in einem Leitartikel:

Der Fall von Brest-Litowsk bedeutet eine Etappe in dem Feldzug: die Russen verloren alle Festungen der Brestlinie außer Grodno, und gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Grodno und selbst Wilna bald folgen werden. Das Blatt erblickt die Bedeutung Warschaus und Brest-Litowsks in ihrer Eigenschaft als Bahnknotenpunkte. Die Russen müßten jetzt weit zurückgehen, bis sie eine andere Stellung mit ähnlichen Vorzügen einer dauernden Verteidigungslinie erreichen würden. Die nächsten zwei Monate bis zum Eintritt des Winters werden kritisch sein. Das Blatt schließt: „Wir haben alles Vertrauen, daß der Verbündete die Feuerprobe überstehen wird, aber sie ist furchtbar schwer und erheischt die größte Teilnahme unsererseits."

WTB. **Genf**, 29. Aug. Die Pariser Presse erklärt zum Fall von Brest-Litowsk, die Festung habe, nachdem sie von den Russen vollständig geräumt worden sei, die dort nur die nötigen Truppen gelassen hätten, um dem Hauptheer unbehinderten Abzug zu gestatten, keine Bedeutung mehr gehabt. Wieder einmal sei die Hoffnung der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, die Führer der russischen Armee einzuschließen, getäuscht worden. Anders sei es mit der Besatzung Wilnas, dessen Fall täglich zu erwarten sei. Die Aufgabe



Wilnas, einer großen Stadt von 200 000 Einwohnern, sei für die Heere des Zaren eine schmerzliche Notwendigkeit.

Russische Darstellung der Lage.

WTB. **Moskau**, 29. Aug. Dem Rußkoje Slowo ging von höchster zuständiger Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Kowno mit der baldigen Einnahme von Wilna durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Hauptseisenbahn nach Petersburg verloren, und es blieben zwei Linien zum Rückzug übrig. Petersburg selbst sei nicht bedroht, da bereits alle Maßregeln getroffen seien. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Neugruppierung der Heeresstärken ein. Der Augenblick, wann dem deutschen Vordrängen Einhalt geboten werde, käme bald. Augenblicklich sei Rußland bis zur Regelung der Geschoßfrage zur Verteidigung gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen, da die Westlinie jetzt ebenso wie Gallipoli von eisenbetonierten Gräben wie bei einer Festung durchzogen sei. Deshalb seien nur meterweise Erfolge möglich. Daher sei aber auch die Oeffnung der Dardanellen nicht bald zu erwarten.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. **Petersburg**, 29. August. Der Große Generalstab teilt mit:

In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Richtung auf Friedrichstadt hielten die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind versucht, die Eisenbahnlinie Kreuzburg-Mitau zu überschreiten. An den Straßen nach Wilna, am rechten Ufer der Wilija und zwischen der Wilija und dem Niemen entwickelte der Gegner während des 26. und 27. August eine Angriffstätigkeit, die durch unsere Gegenangriffe aufgehalten wurde. Am mittleren Njemen und zwischen dem Bobr und dem Priviet setzten unsere Truppen am 26. und 27. August ihren Rückzug fort und wehrten die feindliche Offensive ab. Der Feind versucht hauptsächlich in den Richtungen nördlich von Bialystok am Westrande des Waldes von Bjelorajetsch und an den Straßen nach Kobrin vorzudringen. Am rechten Ufer des Bug begann der Feind am 26. August aus der Gegend von Wladimir-Wolynsk in der Richtung auf Tortschin westlich von Luzk gegen Lopatschi am Flusse Luga und gegen Poritzk vorzugehen. Es entwickelten sich Kämpfe an dieser Front. An der Front vom Bug bis zur Zlota-Lipa versuchte der Feind in der Nacht zum 27. August und am darauffolgenden Tage gleichfalls unsere Front an vielen Abschnitten anzugreifen. Seine Offensive wurde besonders hartnäckig in der Gegend nördlich von Brzezany und westlich von Podhajce geführt, wo es ihm gelang, sich am linken Ufer der Zlota-Lipa festzusetzen.

Balkan.

Bulgarien.

BB. **Berlin**, 30. Aug. (Privattel.) Wie nach dem „L.-A." die „Tribuna" aus Athen erfährt, hat Bulgarien den Hafen Varna am Schwarzen Meere mit schweren Kanonen ausgestattet.

See- und Luftkrieg.

Unterseeboots-Krieg.

BB. **Haag**, 28. Aug. Die „Times" meldet aus London: Der belgische Dampfer „Beyle" ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Wortbrüchige kehrt zurück.

WTB. **Paris**, 29. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Auf Befehl der Regierung ist der aus der Haft entflohene Flieger Gilbert am Samstag nach der Schweiz zurückgereist. (Man hat ihm wohl vorher eine Standrede über die Bedeutung des Ehrenwortes gehalten.)

Deutsche Flieger in Richtung auf Paris.

WTB. **Montmorency**, 29. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Vier feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien in Richtung auf Paris. Von den Fliegern des befestigten Lagers verfolgt, kehrten drei von ihnen bei Compiegne um. Zwei überflogen unsere Linien wieder bei Tracy-le-Mont. Ein drittes wurde von unseren Fliegern heruntergeschossen und verbrannte im Walde von Halatte. Die Flieger sind verkohlt. Ein viertes Flugzeug kam über Montmorency, warf 5 Bomben ab, ohne Schaden anzurichten und mußte infolge des heftigen Bombardements unserer Batterien fliehen.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

WTB. **London**, 28. Aug. Das Reutersche Bureau meldet amtlich aus Nairobi vom 26. Juli über das Gefecht bei Mbununi am 14. Juli: Aufklärungstruppen von Maktau warfen den Feind, der 2000 Mann stark war, unter schweren Verlusten zurück. Die Tätigkeit seiner Vorposten macht sich an der Ugandabahn und im Bezirk am Tsavo wieder bemerkbar. Eine neue Unternehmung gegen die Bahn ist möglich. Eine feindliche Patrouille wurde am 17. Juli bei Mzima zerstreut.

Verschiedene Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

BB. **Berlin**, 30. Aug. (Privattel.) Verschiedenen Morgenblättern zufolge wurde dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Schwerin-Löwitz das Eiserne Kreuz am weißschwarzen Bande verliehen.

Pour le merite.

* **Magdeburg**, 29. Aug. Wie der „Magdeb. Ztg." mitgeteilt wird, hat der Kaiser dem Marschall Liman v. Sanders, Oberstkommandierenden der türkischen Dardanellenarmee, den Orden Pour le merite verliehen.

Die Geldbedürfnisse der Alliierten.

BB. **Wien**, 29. Aug. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Scheveningen, daß die englische Anleihe von 3 Milliarden Francs in Newyork an dem Widerspruch Wilsons gescheitert sei. (?)

Bryan als Friedensvermittler?

WTB. **Frankfurt a. M.**, 29. Aug. Die „Frkf. Ztg." teilt mit: Wie aus Newyork gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

Provinzielles.

* **Datteln**, 28. Aug. Die Pilzvergiftungen, die sich hier und im benachbarten Erkenschwick ereigneten, haben jetzt das 7. Opfer gefordert. Im Krankenhause starb der Bergmann Hubert Börger, der im Haushalt seiner Schwester, der ebenfalls schwererkrankten Ehefrau Gralla, von einem Pilzgericht gegessen hatte.

* **Köln**, 28. Aug. Anläßlich der Vollendung des 80. Lebensjahres des Dompropstes Dr. Berlage am heutigen Tage gingen dem Prälaten zahlreiche Glückwünsche zu. Vom Kaiser lief folgender Glückwunsch drahtlich ein, der zugleich Mitteilung von einer weiteren hohen Auszeichnung des Jubilars macht: „Schloß Pleß, 28. Aug. 1915. 7,30 Uhr morgens. Durch Gottes Gnade ist es Ihnen heute vergönnt, auf 80 Jahre Ihres dem Dienste der Kirche gewidmeten Lebens zurückzublicken. Eingedenk Ihres segensreichen Wirkens und Ihrer stets beständigen Treue zu König und Vaterland nehme ich an Ihrem Lebensjubiläum herzlichen Anteil und sende Ihnen meine wärmsten Glückwünsche. Zugleich habe ich Ihnen als erneutes Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens die Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Klasse

---

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

45

Nachdruck verboten.

„Und warum hast du dich mir gegenüber nicht darüber ausgesprochen?"

„Mutters wegen vor allen Dingen. Genützt hätte es doch nichts, wenn ich mich bei dir beklagt hätte."

„Vielleicht nicht. Deine Mutter war zähe, wie alle Weiber, wenn sie ihre Eitelkeit befriedigen wollen. Aber nun sage mir, was du nun jetzt tun willst."

„Architekt will ich werden."

„Donner noch eins — jetzt noch?"

Der alte Herr war ganz lebhaft geworden. — Heinz setzte ihm nun alles auseinander, was er vorhatte, und wie er es sich dachte, sein Ziel zu erreichen.

Aufmerksam hörte der Engländer zu. Und als Heinz zu Ende war, fuhr er plötzlich aus seinem Stuhl empor, so daß die warmen Decken achtlos zu Boden fielen. Mit scharfen Augen sah er in Heinz' Gesicht.

„Sonderbar, mein Sohn, mir ist, als sähe ich dich heute in einem ganz anderen Lichte als zuvor. Und weiß Gott — so gefällst du mir besser. Ich sehe plötzlich, daß du ein Mensch bist — ein ganzer Kerl sogar. Aber — wie willst du nun über die Jahre hinweg kommen, wo du nichts verdienst?"

„Ich besitze noch die zwanzigtausend Mark, die ich von Mutter geerbt habe."

Justus Wendt fiel wieder in seinen Sessel zurück, aber die Decken zog er nicht empor.

„So, so, die hast du noch nicht verjuchheit?"

Heinz lachte.

„Nein, Onkel. Solange Mutter lebte, gab sie mir einen Zuschuß von der Pension, die sie bezog. Nach Mutters Tode mußte ich dann mit den Zinsen des kleinen Kapitals als Zuschuß auskommen. Leicht war das nicht. Aber das Kapital hätte ich um keinen Preis angegriffen, weil es zu meinem Studium bestimmt war von mir selbst. — Und nun laß mich nur erst mein Ziel erreicht haben und Geld verdienen, Onkel Justus, dann kann ich hoffentlich auch für dich etwas tun, damit du es ein wenig behaglicher bekommst und dir nicht alles versagen mußt."

Justus Wendt zuckte zusammen und richtete sich gerade empor. Ungläubig starrte er seinen Neffen an. —

Wie? Du — du wolltest etwas für mich tun — du für mich?"

„Gewiß, Onkel, ich wünsche mir schon lange, daß ich dir in deiner mißlichen Lage helfen könnte. Es bedrückt mich, daß du so freudlos und kümmerlich leben mußt. Bisher konnte ich mich ja leider selbst kaum über Wasser halten, aber es sollen andere Zeiten kommen, Onkel Justus. Soviel überschüssige Kraft habe ich noch in mir; jetzt, da ich sie frei regen kann, will ich es bald zu etwas bringen. Und dann mußt du aus dieser freudlosen Umgebung heraus. Du sollst dann in meiner Nähe leben, daß ich immer mal nach dir sehen kann. Hab nur noch einige Jahre Geduld."

Justus Wendt stützte den Kopf in die Hand und legte diese über seine Augen. So saß er eine Weile. Dann ließ er die Hand sinken und sah sich unsicher in seinem schlichten Wohnzimmer um. Er hatte bisher nicht empfunden, daß er etwas entbehrte. War es doch sein eigener Wille, so zu leben, wie er es tat. Er hätte sich das Leben schöner und behaglicher gestalten können, wenn er Bedürfnis danach gehabt hätte. Aber er zog sich griesgrämig in seinen alten Bau zurück und klagte und jammerte — nur aus der Furcht heraus, daß ihn der flotte Herr Leutnant, für den er Heinz hielt, eines Tages um Geld angehen könnte. Aus dieser Furcht heraus hatte er sich immer als armer, bedauernswerter Mann aufgespielt. Es war ihm gegen den Strich gegangen, daß seine Schwester ihren Sohn, trotz ihrer sehr bescheidenen Verhältnisse, durchaus Offizier werden lassen wollte. Und ohne weiteres hatte er angenommen, daß der Sohn auf seinen Besitz spekulierten. Und nun kam dieser junge Mann daher und bot ihm seine Hilfe an. Mit warmem Herzen gedachte er des alten, grämlichen Oheims, der ihm doch nie etwas zuliebe getan hatte. Ein ganz seltsames, wunderliches Gefühl beschlich den alten Sonderling. Verborgene, halberstickte Triebe regten sich in seiner Brust, so eigen wohl und warm wurde ihm zumute. Und die Erkenntnis regte sich in ihm, daß er sich im törichten Mißtrauen vielleicht um etwas Liebes und Schönes gebracht hatte.

Plötzlich streckte er die zitternde Hand aus.

„Mein guter Junge, mein lieber, guter Junge, das ist schön von dir, sehr schön. Und ich danke dir — schon für den guten Willen. Das will ich dir nicht vergessen — nein — das vergesse ich dir nicht. Aber siehst du, zu sorgen brauchst du dich nicht um deinen griesgrämigen, alten Onkel. Was ich zum Leben gebrauche, habe ich schon. Ich bin ja nur ein altes Wrack — genießen kann ich das Leben doch nicht mehr. Meine Krankensuppe und ein Glas stärkenden Wein — dazu langt es. Du sollst dich nicht noch mit Sorgen um mich bepacken, hast dein Ränzlein schon voll genug davon, für dich allein. Aber siehst du, mein Junge, Liebe, ein bißchen Liebe — ja — die kann ich brauchen, die macht warm, bis ins Herz hinein.

Heinz drückte ihm lächelnd und gerührt seine beiden Hände.

„Ich habe dich immer lieb gehabt, Onkel Justus, auch wenn du zuweilen etwas wunderlich und knurrig warst. Du hast mir nur leid darum getan, und ich bin trotzdem immer wieder zu dir gekommen."

„Und wirst dich nun mal öfter bei mir sehen lassen? Bis Berlin ist ja nur ein Katzensprung von hier."

Heinz lächelte. Das war das erstemal, daß ihn der Onkel zum Wiederkommen aufforderte.

„Ja, Onkel, so oft es meine Zeit erlaubt, und wenn es nur für ein Stündchen ist. Ich muß ja tüchtig arbeiten, damit ich mein Ziel erreiche."

„Nun, nun — du wirst schon deinen Weg machen. Jetzt ist mir gar nicht bange um dich. — Siehst aus, als seiest du ein ganz anderer Mensch geworden."

„Bin ich auch, Onkel Justus. Jahrelang habe ich nur vegetiert. Jetzt will ich leben — leben und kämpfen, meine Kräfte regen, mein Schicksal selbst zimmern. Das schon ist Labsal."

Der alte Herr fröstelte und zog seine Decke wieder heran.

„Ja, ja — die Jugend — die Jugend! Da ist man noch angefüllt mit allem Guten, wie ein Schiff, das in voller Fahrt unter Segel geht und mühelos gegen Wind und Wellen kämpft. Mögest du nie Schiffbruch leiden, mein Junge, und vor allen Dingen werde nicht ein so nutzloser, verbitterter Junggesell wie dein Onkel Justus. Laß dir das Leben nicht durch die Finger gleiten."

Fortsetzung folgt.



mit dem Stern, Eichenlaub und der Königl. Krone verliehen; die Dekoration wird Ihnen zugehen. Wilhelm R."

* **Aachen**, 28. Aug. Ein Großfeuer vernichtete heute früh das Wollager der Streichgarnspinnerei von Ewald Mengel in der Metzgerstraße. Die Spinnerei und ein angrenzendes Wohnhaus, dessen Dachstuhl schon brannte, als die Feuerwehr erschien, konnten gerettet werden.

Aus aller Welt.

WTB. **Paris**, 28. Aug. Wie „Newyork Herald" meldet, ist Camille Flammarion vom Observatorium des Vesuv benachrichtigt worden, daß der Vesuv, der Aetna und der Stromboli in voller Tätigkeit sind. Im Vesuvobservatorium seien alle Instrumente durch Erderschütterungen zerstört. Auf dem Aetna haben sich zwei neue Krater gebildet und der Stromboli speie Asche und Flammengarben aus. Der Lavastrom ergieße sich ins Meer. In Süditalien habe die Erde bis Tarent und Brindisi gezittert.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

31. **August.** Beendigung der schweren Kämpfe in Masuren mit dem vollen Siege der Ostarmee unter Generaloberst von Hindenburg und der Vernichtung der russischen Narewarmee. — Siegreiches Vorgehen der deutschen Armeen in Nordfrankreich bis zur Maas und Aisne; viele Tausende französischer Gefangener. Niederlage der Franzosen und Engländer bei St. Quentin. Die französische Festung Montmedy und die Feste Givet gefallen. Weitere deutsche Flieger über Paris.

WB. **Die Goldgeldsammlung** der höheren Schulen hat dem „Berl. L.-Anz." zufolge nach der letzten, bis Ende Juli reichenden Zusammenstellung den Betrag von 26½ Millionen erreicht. Ein erfreuliches Ergebnis, das aber zugleich zu weiterer Tätigkeit auf diesem Gebiete mahnt, angesichts der Tatsache, daß noch immer etwa eine Milliarde Goldgeld im Volke verstreut ist, von der sicher noch ein bedeutender Teil herausgeholt und der Reichsbank zugeführt werden kann.

):(**Viehzwischenzählung.** Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, wonach am 1. Oktober 1915 eine Viehzwischenzählung stattfindet, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt.

):(**Außer Kraft.** Nach einer Verordnung des Bundesrats tritt die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 15. Februar 1915 außer Kraft.

):(**Die Philologen im Felde.** In den letzten 14 Tagen sind wieder 37 Mitglieder des höheren Lehrerstandes als gefallen gemeldet, damit steigt die Zahl der Philologen, die den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind, auf 1198. In derselben Zeit erhielten sechs Philologen das Eiserne Kreuz erster Klasse, 20 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Insgesamt wurden aus dem höheren Lehrerstande bisher ausgezeichnet 51 mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse, 2131 mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse.

):(**Kein Bedarf.** Bei der Kaiserlichen Zivilverwaltung für Posen ist nach der Einnahme von Warschau eine derartig große Zahl von Bewerbungen aus allen Landesteilen eingegangen, daß der derzeitige Bedarf an Beamten für alle in Betracht kommenden Stellen des Innen- und Außendienstes völlig gedeckt ist. Für etwa frei werdende Stellen ist bereits eine große Anzahl von Bewerbern vorgemerkt. Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

):(**Die Reichs- und Staatsfonds für Kriegswohlfahrtspflege.** Das Reich hat einen Fonds von 2000 Millionen Mark bereitgestellt zur Gewährung von Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden. Zu diesen Kriegswohlfahrtsausgaben werden hauptsächlich alle durch den Krieg veranlaßten besonderen Aufwendungen sozialer Art gerechnet, die nicht auf armenrechtlichen Verpflichtungen beruhen. Als ein hervorragend günstiges Zeichen ist es anzusehen, daß von den 200 Millionen-Fonds des Reiches bisher wohl etwa 40 Millionen Mark verwendet, und von den 110 Millionen-Fonds Preußens erst etwa 25 Millionen Mark verausgabt sind. Hiernach ist noch weitaus der größte Teil der beiden Fonds verfügbar, so daß auch die Kriegswohlfahrtspflege fortdauernd ihre segensreichen Aufgaben in voller Leistungsfähigkeit erfüllen kann.

):(**Die neue Pfändungsgrenze.** Die vom Bundesrat auf 2000 ℳ bemessene Pfändungsgrenze für Lohn-, Gehalts- und ähnliche Ansprüche ist lediglich als eine während des Krieges in Rücksicht auf die gesteigerten Preise erlassene vorläufige Maßregel gedacht. Eine endgültige Regelung des schon vor dem Kriege von weiten Kreisen geforderten sogenannten 1500-Mark-Vertrages ist für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen. Für diese Reform stellt die Reichsregierung die sehr wichtige Prüfung der Frage in Aussicht, ob die bisherige starre Pfändungsgrenze durch eine Regelung ersetzt werden kann, bei der die persönlichen Verhältnisse des Schuldners angemessene Berücksichtigung finden.

):(**Keine lebenden Tauben über die Landesgrenze.** Wegen des Belagerungszustandes und im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist die Einführung und Ausführung von lebenden Tauben über die Landesgrenze verboten. Zuwiderhandlungen werden nach dem Gesetze, soweit nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Auch der Versuch der Ausführung von Tauben ist strafbar.

):(**Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Für die aus der Landwirtschaft stammenden Kriegsbeschädigten, die nach Maßgabe ihrer Verletzungen nicht mehr in der Lage sind, den landwirtschaftlichen Beruf rein praktisch ausüben zu können und aus dem Militärdienst ausscheiden müssen oder schon ausgeschieden sind, will demnächst die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen besondere Unterrichtskurse einrichten, damit sie sich Befähigung zur Uebernahme von Verwalter- und Aufseherstellen auf landwirtschaftlichen Gütern erwerben können. In den Ausbildungskursen sollen die Teilnehmer unter Vermeidung jeder unnötigen theoretischen Belehrung durch Vertiefung des Verständnisses für die praktische Betätigung in der Landwirtschaft mit denjenigen Aufgaben vertraut gemacht werden, welche ihnen als mittlere oder untere Güterbeamte oder Aufseher in der Landwirtschaft obliegen. Der Unterricht erstreckt sich auf Ackerbau, Pflanzenbau, Tierzucht, Buchführung und Betriebslehre. Er erfolgt unentgeltlich. Nach Beendigung der Kurse wird die Landwirtschaftskammer im Verein mit dem Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge darauf Bedacht nehmen, den Kursusteilnehmern, denen eine Besuchsbescheinigung ausgehändigt wird, angemessene Stellung zu verschaffen. Die Kurse sollen als zentrale Einrichtung für den Bereich der ganzen Provinz Westfalen gelten und an verschiedenen Wintherschulen, zunächst in Münster, dann nach Bedarf auch in Soest, Herford, Hagen usw. eingerichtet werden. Die Dauer der Kurse beträgt vier Wochen und soll jeden Wochentag fünf Stunden in Anspruch nehmen. Der erste Kursus wird bei genügender Beteiligung am 6. September in Münster beginnen. Anmeldungen sind baldigst an die Landwirtschaftskammer in Münster oder soweit die Kriegsbeschädigten noch im Militärverhältnis stehen, an die zuständige Militärbehörde zu richten. Den Teilnehmern können zu den Unterhaltungskosten für die Dauer der Kurse Beihilfen bewilligt werden. Dieserhalb sind Gesuche beim Ausschusse für die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Provinz Westfalen zu Münster, Landeshaus, anzubringen.

Neueste Telegramme.

Eine plumpe Erfindung.

WTB. **Berlin**, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Der als deutschfeindlich bekannte Amsterdamer „Telegraaf" brachte kürzlich einen ihm angeblich aus Berlin zugegangenen Bericht über eine beim Reichskanzler stattgehabte geheime Konferenz mit einigen Reichstagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt, würde sich alles weitere erübrigen, wenn nicht das Reutersche Bureau sich der Sache bemächtigt und den Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte.

Nach dem „Telegraaf" hat in jener geheimen Konferenz der Reichsschatzsekretär erklärt, daß Deutschland seiner finanziellen Erschöpfung entgegen gehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatz-Anweisungen werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichskanzler habe die zunehmenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Reichstage und im Lande auf die kriegerischen Neigungen beschwichtigend einzuwirken und Friedensvorschläge vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien. Dernburgs Berichte üb. die Stimmung in den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern hätten einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General v. Moltke habe erklärt, daß nur ungenügend informierte Personen auf die Möglichkeit einer völligen Niederlage Rußlands hoffen dürften. Trotzdem habe die Versammlung es abgelehnt auf den Reichstag mäßigend einzuwirken, worauf der Reichskanzler erklärt habe, daß, wenn der Reichstag eine unversöhnliche und chauvinistische Haltung einnehme, er gezwungen sei, zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könne."

Für Deutschland genügt es, diese plumpe Erfindung niedriger zu hängen. Für die neutrale und feindliche Welt sei festgestellt, daß eine solche geheime Konferenz nur in der Phantasie des Gewährsmannes d. „Telegraaf" stattgefunden hat und daß sogar die „Times" die von Reuter verbreitete Nachricht des „Telegraaf" als kindische Erfindung charakterisiert.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 29. Aug. (Eig. Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart vom 29. August mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Wolynski und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Frhrn. von Pflanzer-Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Inf.-Reg. Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen v. Bothmer dringt über Podhajce und gegen Zborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zloczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters v. Puhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten und bleiben dem gegen die Festung Luck weichenden Feind an den Fersen. — Bei Kobrin, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand Bialowieskaja-Puszcza.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber wie gewöhnlich nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte dei sei Busi abgeschlagen; vormittags stürmten zwei Mobilmilizregimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Gegen den Görzer Brückenkopf eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen. Der Brückenkopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich Tolmein und den Raum nördlich dieses Ueberganges angesetzte Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Mrzli-Vrh-Sleimme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften versuchte Anariff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand der Verteidiger. An der Kärntner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wachsender Stärke fort.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien**, 30. Aug. (Eigener Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart vom 30. August mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am Koropiecbach gebrochen werden.

Die Truppen des Generals v. Böhm-Ermolli stießen östlich Zloczow und in der von Bialikomien über Toporow gegen Radziechie verlaufende Linie auf starke befestigte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien gewannen unsere gegen Luck drängenden Streitkräfte Raum. Swinuchy und andere zähe verteidigte Oertlichkeiten wurden dem Feinde entrissen. Die in Gegend Bialowiskajai-Puszcza kämpfenden k. u. k. Truppen griffen die Russen an und warfen sie gegen Pruszany.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener auf der ganzen küstenländischen Front Artilleriefeuer von verschiedener Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe. Sie wurden wie immer abgewiesen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ungeheure Verluste der Engländer und Franzosen an den Dardanellen.

10000 Tote.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. (Eigener Drahtbericht.) **Bericht des Großen Hauptquartiers von der Dardanellenfront:**

Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zähe. Der Feind wurde nichts destoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren, und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe der letzten beiden Tage verlor der Feind 10000 Tote. Unsere Verluste sind im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf feindliche Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die englische Landung an den Dardanellen.

W. **Berlin**, 30. Aug. (Privattelegramm.) **Ueber die Landung der englischen Truppen am 6. August an den Dardanellen wird berichtet: Die Engländer landeten etwa 5 Infanterie-Divisionen sowie eine Kavallerie-Division ohne Pferde, welche wie Infanterie verwendet wird, und einige andere Truppenteile, im ganzen etwa 100 000 Mann mit starker Artillerie in der Suvlabucht. Ihr Angriff gegen die Südtruppen war völlig erfolglos. Bei den Nordtruppen gelang es den Engländern beim ersten Anlauf, den türkischen rechten Flügel etwas zurückzudrängen. Sofort setzten neue türkische Truppen ein und brachten den Angriff nicht nur zum Stehen, sondern warfen ihn vollständig zurück. Die Engländer dehnten ihre bekannten Stellungen, welche sich etwa einen Kilometer vom Meere entfernt befinden, nach Norden weiter aus. Die Entfernung vom Meere beträgt jetzt etwa 2 Kilometer. Die Türken haben aber noch immer die gesamten, die englischen Stellungen beherrschenden Höhen inne. Der Erfolg bei den Südtruppen war also für die englischen Angreifer gleich Null, bei den Nordtruppen außerordentlich gering und nicht entfernt dem ungeheuren Aufwand an Menschen und Material entsprechend. Von irgend welchem Zurückdrängen der Türken kann also keine Rede sein.**

Wie die Türken ihre Gefangenen behandeln.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Aug. (Eigener Drahtbericht.) **Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Brief des hier kriegsgefangen befindlichen Sohnes des Marquis of Aberdeen an seinen Vater, in dem der Schreiber mitteilt, daß die Gefangenen und Verwundeten von den Türken gut behandelt werden.**

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 28. August 1915
Gesamtauftrieb 1938 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 18—25	M.
„ „	„ 8—12	„	„ 25—35	„
„ „	„ 12—15	„	„ 35—46	„
„ Fraselschweine üb. 15		„	„ 46—79	„
„ magere Sauen			„ 150—180	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) mittel.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag) wird von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.
Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6 bis 8 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Am Abend vorher ist von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit, ebenso Freitag früh.

Rhede. Mittwoch und Freitag abends ½9 Uh.. Bittandacht. Freitag Verehrung des hl. Herzens Jesu. Donnerstag abend. von 6 Uhr an Gelegenheit zu beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Anholt. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.
Gemen. Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Düsseldorf.

Mittwoch, 1. Sept, 7 Uhr: „Tannhäuser".
Donnerstag, 2. Sept., 7½ Uhr: „Andreas Hofer".
Freitag, 3. Sept., 7½ Uhr: Der fliegende Holländer".
Samstag, 4. Sept., 7½ Uhr: „Herrschaftlicher Diener gesucht!"
Sonntag, 5. Sept., 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen".

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottfried Westerfeld

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im Alter von 75 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte, sowie den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Münster, Millingen, Helderloh, Esserden, Rußland, den 29. August 1915.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu freundlichst eingeladen wird.



Den Heldentod für's Vaterland starb mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Grenadier

Wilhelm Weykamp

Res.-Inf.-Regt. Nr. 53, 10. Komp.

im Alter von 22 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen

Bocholt, östlicher Kriegsschauplatz, den 30. August 1915.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höfl. eingeladen werden.



Marianische Jünglings-Sodalität.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb unser Mitglied, der Grenadier

Jacob Beckers

im Garde-Regiment Nr. 5, 6. Komp.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Bekanntmachung.

Wer gewerbsmäßig Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst, der Wissenschaft oder der Erziehung dabei obwaltet, darbieten will, bedarf der schriftlichen polizeilichen Erlaubnis, soweit diese nicht schon nach den Bestimmungen der R.-G.-O. vorgeschrieben ist. Zuständig für die Erteilung der Erlaubnis sind die Landräte (Verwaltungsämter) und die Polizeiverwaltungen der kreisfreien Städte.

Die Erlaubnis ist zu versagen, wenn nach Art oder Umfang der geplanten Veranstaltung zu befürchten ist, daß diese zu rohem Treiben oder zu geräuschvollen Lustbarkeiten Anlaß gibt, die dem Ernst der Zeit nicht entsprechen oder die öffentliche Moral zu schädigen geeignet sind.

Als Musikaufführung im Sinne dieser Bekanntmachung gilt nicht das Spiel der Automaten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Münster, den 13. August 1915.

Der kommandierende General:
(gez.) Frhr. v. Gayl.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats September finden statt am **Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. September, von vormittags 9—12 und nachmittags von 3—4 Uhr,** im Stadtverordneten-Sitzungssaal und zwar:

am Mittwoch für die Nummern von 1—800,
" Donnerstag " " " nach 801
gegen Vorlegung der Ausweiskarten.

Bocholt, den 30. August 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Einbringung der Kartoffel- und Rüben-Ernte und zur Herbstbestellung sollen Beurlaubungen von Mannschaften aus den dem stellv. Generalkommando VII. A.-K. unterstellten Ersatzformationen erfolgen, soweit die dienstlichen Verhältnisse es gestatten. Anträge auf Beurlaubungen von Angehörigen sowie Anträge auf Ueberweisung von Mannschaften zu den gedachten landwirtschaftlichen Arbeiten sind bei den Ortsbehörden bis zum 6. September d. Js. anzubringen.

Borken, den 26. August 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Drehbänke

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter **M. L.** an die Geschäftsstelle d. Bl.



Zum Einmachen

verwende man nur meinen

Weinessig

nichts anderes. Durch den hohen **Wein**gehalt desselben gewinnen die damit zubereiteten Früchte an Aroma und Wohlgeschmack und halten sich vorzüglich!

Sogenannte Einmach-Essige sind vielfach aus Essenzen bereitet und besitzen demnach keinen Weingehalt.

Trotz der sehr gesteigerten Preise für reinen Weinessig bin ich auch in diesem Jahre infolge rechtzeitigen Einkaufs imstande, Weinessig mit hohem **Wein-** und Säure-Gehalt zum **alten** Preise verkaufen zu können.

Ferner empfehle **Pfeffer, Nelken, Ingwer, Senfkörner, Pergamentpapier, Salicyl usw. usw.**

Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Fernruf 192.

Monatliche Frontenkarten

Ausgabe vom 18. August

Preis 50 Pfg.

zu haben.

J. & A. Temming.

Molkerei Suderwick

E. G. m. u. H.

Suderwick, Kreis Borken.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1914.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand			M. 4 696,51
2. Guthaben:			
a) bei Schuldnern	M. 15 390,58		
b) bei Banken	M. 108,52		
c) bei Genossen	M. 161,40		
d) bei Sonstigen	M. 54,90	M. 15 715,40	
3. Vorräte:			
a) an Molkereiprodukten	M. 145,—		
b) an Betriebsmittel	M. 163,—	M. 308,—	
4. Inventar:			
a) Grund und Gebäude	M. 9 484,34		
b) Maschinen	M. 4 060,89		
c) Geräte	M. 213,77	M. 13 759,—	
		Sa. der Aktiva	M. 34 478,91

B. Passiva.

1. Schulden:			
a) Anlehen	M. 7 500,—		
b) Guthaben der Milchlieferanten	M. 12 540,39		
c) Guthaben von Sonstigen	M. 834,34	M. 20 874,73	
2. Eigenes Kapital:			
a) Geschäftsguthaben d. Genossen	M. 2 188,—		
b) Reservefonds	M. 7 880,97		
c) Betriebsrücklage	M. 3 85,21	M. 13 604,18	
		Sa. der Passiva:	M. 34 478,91

Mitgliederbewegung:

Stand am Schlusse des Jahres 1913 . . . . . 186 Mitglieder
" " " " " 1914 . . . . . 182 Mitglieder

Der Vorstand.

te Beest. Benderbosch. Jansen.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Für die Einmachzeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis' Kochbuch.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstr.

Ulft'sche Dampfwaschanstalt

Ulft (Holland).

Jeden Donnerstag wird Wäsche am Hause abgeholt und zurückgebracht.

Bestellungen werden angenommen bei Großwiele, Café Lindenhof (Ravardistraße) oder pr. Postkarte. Es wird gebeten, Straße und Hausnummer genau anzugeben.

Dampfwaschanstalt Veltkamp, Ulft (Holland).

Original-Petkuser-Saatroggen,

direkt vom Züchter F. v. Lochow in Petkus, in plombierten Säcken von 150 und 200 Pfd., **per 100 Pfd. 17 Mk.,**

Original-Petkuser-Saatroggen
1. und 2. Absaat,

Strubes Squarehead-Winterweizen
1. Absaat,

Eckendorfer Mammut-Wintergerste
1. Absaat

empfiehlt **A. Kampmann,**
Samenhandlung, Borken.

Kath. Mädchenschutz-Verein Bocholt.

Für jüngere Mädchen

werden Stellen in der Stadt und auf dem Lande gesucht.

Sprechstunden: Mittwochs von 9—10½ Uhr, Ostermarkt.

Ein Mädchen

(vom Lande), in Küche u. Hausarbeiten sowie sämtl. Feldarbeiten erfahren, sucht zum 1. November Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fleißige, energische, redegewandte Herren,

die sich durch

Einkassieren kleiner Beträge sowie durch Verkauf eines Bedarfsartikels an Privatleute in Bocholt u. Umgebung

gute Einnahmen verschaffen wollen, belieben ihre ausführlichen Bewerbungsschreiben unter **Nr. 2098** an die Geschäftsstelle einzureichen.

Feuerversicherungs-Ges., die Steinfachwerkgebäude in Vers. nimmt, sucht überall

Vertreter.

Angebote unter **K. 1250** an die Annoncen-Exped. **A. Crisand, Dortmund,** erbeten.

Eine 4räumige

Oberwohnung

an ruhige Leute sofort zu **vermieten.** Mietpreis 13.— Mk.

Römerstr. 19.

Zu erfr. **Leopoldstr. 22.**

Kräftige

Arbeiter

sucht

Johann Borgers,
Wattefabrik.

---

2 schöne Zimmer

an eine Kriegerfrau für 8 Mark zu vermieten. — Daselbst sind **2 Lachtauben** zu verkaufen

Dingperloer Chaussee 741/6b.

Ein Kotten

zum Halten von 3—4 Kühen ist zu Februar zu verpachten.

Wo, zu erfr. bei **J. G. Hams, Rhede.**

Hühner- und Fasanen-Futter

empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Fernruf 192.

Irrigatoren

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Bocholter Kriegerverein.



Unser Kamerad der Stamm-Kompagnie

Gottfried Westerfeld

Kombattant der Feldzüge 1866 und 1870/71

ist gestorben.

Das Seelenamt findet statt in der Liebfrauenkirche Mittwoch, 1. September, morgens 8 Uhr, hiernach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Antreten der Kameraden um ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Der Vorstand.

Wohlfahrtslose

Ziehung 6.—8. September, — nur baro Geldgewinne — zu M. 3.30.

Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Pilz-Merkblatt.

Die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze.

Bearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamt.

Hierzu eine Pilztafel mit farbigen Abbildungen.

Preis 15 Pfg.

J. & A. Temming.



Ein **älteres**

Pferd,

lammfromm, für leichtere Arbeit noch gut, ist zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuh ohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Schrankpapier

10 Meter, blau oder weiß, nur 0,50 M.

J. & A. Temming.

Rh

Bezug
durch unsere Ges
60 Pf., von der
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der

Geschäftsstell
straße 27 (F
Rhede, J. G.
Les Crems

44. Ja

Nr. 202

Mitteilunge Heeres

Großes Hauptquarti

Westlicher Kr

Keine besonderen

Oestlicher K

Heeresgruppe des G von Hin

Der Kampf um d
von Friedrichstad
Oestlich des Njemen
pen gegen die von Gro
Eisenbahn vor. Sie
gene.
Auf der Westf
Grodno wurde die
Dwor und Kusni
Bei Grodek gab
Angriff seine Stellu
Forstes von Bialystok

Heeresgruppe des G Prinzen Leopo

Der Uebergang üb
ist stellenweise bereits
Flügel der Heeresgrup
Prucana.

Heeresgruppe des G von M

Die Verfolgung e
wiec-Abschnitt. 370
in unsere Hand.

Südöstlicher K

Die nördlich von B
chenen deutschen und ö
Truppen wurden an
weise durch Gegenst
Kräfte aufgehalten.

O

Kreuz und Ostpre

(Von einem preuß. K
I.
Lötz
oken. Die Fahrt, d
sion des Abgeordnetenha
Russen heimgesuchten T
Ostpreußen unternahm,
der Deutlichkeit, welche
der Provinz und ihren
wurden, sie gewährt abe
gründere Zuversicht, da
kommunalen nicht wenig